



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Consilia Seu Responsa Juris

Schmalzgrueber, Franz

Augusta Vindelicorum & Ratisbonae, MDCCXL

Cons. XXVI. Decimarum. de quibus movetur quotidiana Quæstio, an præstandæ sint Decimæ Fœni, si Pascua mutantur in Pratum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72287)

CONSILIUM XXVI.

IN CAUSA

Decimarum Fœni.

SUMMARIUM.

1. 2. 3. Facti Species.

4. Fundus Quæstionis non est propriè dictum Novale: nec ex eo unquam petita fuerunt Decima: dum ibi erant Pascua: hoc tamen non obstat juri decimarum, postquam fundus versus est in pratum. n. 14. 15.

5. Licet in Contractu nulla sit facta mentio Decimarum: hæ tamen non censentur remissa. n. 16.

6. Licet Parochus aliud Jus ad pascua non habuerit: nunc tamen habet Jus ad Decimas Fœni. n. 17.

7. Assertio unius rerunditur per assertum alterius fide dignioris, licet domestici, cum Cle-

rici & Religiosi in causa Ecclesiæ possint esse testes. n. 18. 19.

9. De Jure communi ex omnibus fructibus debentur Decima.

10. Et quidem Decima fœni in loco Quæst. sunt usitata:

11. Quamvis ex quibusdam pratis ob specialem conventionem determinata quantitas fœni loco Decimarum dari soleat.

12. 13. Non obstat, quòd hic fundus ex pascuis in pratum fuerit redactus.

20. Concluditur pro obligatione solvendi Decimas fœni in substrato casu.

FACTI SPECIES.



S hatten vor uralten Jahren beyde Gemäinden OW. und OE. eine Gemäindschaffliche Vieh-Wäyd. Dife haben die OE. von denen OW. Anno 1548.

um einen anderen dergleichen ihnen zuständigen Gemäinds-Boden dergestalten eingewechslet, daß jede Gemäind führohin auf dem Ihrigen bleiben, und nach beederseits in besserer Ruhe, und Nachbarlicher Verständnuß, und Frieden verharren solte. Auf welcheshin die OE. auch gleich auf solch quæstionirten Boden das Garten-Recht erhalten, jedoch solches Rechtes, ausser daß sie denen armen Leuten zum besten einen Theil davon zum Kraut-Garten gemacht, auch auß dem, als einem wahrhaften Novali den Zehend gereicht, bis 1710. sich niemahl bedienet, sonder nur für eine gemeine Vieh-Wäyd gebraucht, nachmahl wohl aber, nachdem das Vieh von dar in das Weisch auf die Aecker getrieben worden, auf die Herbst-Zeit gegen Michaëli was weniges davon abgestossen, und solches Heu untereinander getheilet. Ohne daß ein Zehend von diesem oder begehrt, oder gelifferet worden.

2. Von diesem Gemäinds-Boden wurde dem Hochlöbl. Reichs-Gotts-Haus R. bis auf das 1699. Jahr von jedem Gemäinds-Mann all-Jährlichen 4. fl. Zins bezahlet, welcher Zins, weil er dem Armen, mit Weib, und Kind überhengten Mann gar zu hart ankommen, also hat Tiel. Herr Reichs-Prælat H. auß Witleyden mit diesen

seinen armen Unterthanen zu OE. die Zweymads-Gerechtigkeit auf gemeldten Gemäinds-Boden der Ehrsamten Gemäind zu OE. concedirt, und vergunt, wie auch gletsche Zweymads-Gerechtigkeit auf etwelche Tag-Werck seines Erbgütigen Lehen, und behüebten zwölff Tagwercks-Mad, so zu vor nur jederzeit einmädig gewesen, und die Gemäind allda zu gewissen Zeiten ihren gewöhnlichen Wäyd-Besuch mit ihrem Vieh darauf gehabt, dem Gabriel N. käufflich überlassen, und gestatter selben Platz einzuzäunen, darauß dann geschehen, daß hierdurch das auf dem obigen Gemäinds-Boden gelegene Capital eines Theils abgestossen, und ihnen Unterthanen der dessentwegen auf ihren Häusern haftende Zins in so weit geringeret worden, daß führohin ein Haus an statt 4. fl. nur 3. fl. 2. kr. bezahlen hat dörfen. In diesem Kauff, und Ueberlassung wurde von einem Heu-Zehend nicht das geringste gemeldet, sonder allein die Verreichungen der gewöhnlichen Steuer zur Reichs-Cassa aufgetragen.

Auß welchem dan gemeldte OE. Gemäinde auf die von ihne zu zweymädig gebrauchten Wismad, wie auch bemeldt Gabriel N. auf seine Portion die Freyheit von den zureichen-stehenden Zehenden für sich prætendiren, mit welchen auch causam communem machet Leonard V. wegen deß bey seinem Haus habenden Garten. Haben auch die Sach also weit angebracht, daß nach eingebener Replie, bey einem Hochwürd. Consistorio auf den bestimmten Terminum peremptorium mit der Duplic Seiten deß Hochlöbl. Reichs-Stiffts R. einzulangen.

QUÆRITUR.

Ob mit Zug Rechtens bemeldte Unterthanen die Freyheit von Reichung des Heu-Zehenden / oder vil mehr wider sie das Jus Decimandi behauptet könne werden?

4. **Rationes Dubitandi.** Gabriel N. Haupt-Kläger, und Confortes wollen ihre Intention erweisen haben auß nachfolgenden Fundamentis. 1. Geben sie vor, daß fundus Quæstionis schon Anno 1548. ein nutzbarer Boden gewesen, und also gemähet, und geheuet worden, also für kein Novale könne angesehen werden. Weiters

2. Hätte vorhin keinem Herrn Pfarrverweyeren zu OW. jemahl getraumet einen Heu-Zehenden allda zu præindiren, seye auch biß auf diese letztere Jahr keiner von darauß gelifferet worden; also einer OE. Gemäinde via Præscriptionis ob tempus immemorabile, das ist, von 150. Jahren Immunitas à pendendis fœni Decimis in loco Quæstionis allbereit angewachsen, von welchem Recht sie also so leichter Ding nicht zu vertreiben, und solches um sovil mehrer, weilen

5. 3. Da Anno 1699. dem vorerwehnten Gabriel N. von Herrn Reichs-Prælaten die Mad Quæstionis ist überlassen worden, man nur allein die gewöhnliche Steuer zur Reichs-Cassa aufgetragen, keines Weegs aber einigen neuen Heu-Zehenden aufgedungen hat, und also Statt findet, was bekandten Rechtens ist, quod Pacta, & Conventiones in suo primo vigore & substantia zu conserviren seyen, & quæ in Pactis non reservantur, pro neglectis, & remissis haberi debeant. Besonders weilen

6. 4. Auf dem quæstionirten Gemäinds-Boden Herr Pfarrer weder sein Vieh wäden lassen dörfen, noch auch ein Gemäinds-Mann all dort gewesen, sonder in seiner Pfarr zu OW. sein Recht hat suchen können. In hauptsächlichlicher Erwägung, daß diser Platz wegen grossen darauß ligenden Capitals schon etlichmahl ist abgezahlet worden, worzu Herr Pfarrer vil nachzutragen hätte, wann er diesen armen Gemäinds-Leuthen wolte gleich gehalten werden, wie es doch seyn solte nach gemeiner Rechts-Lehr, juxta quam, qui sentit commodum, ut sentiat quoque onus, necesse est. Was endlich

7. 5. Unbetrifft des Leonard V. Garten bey dem Haus, bewirffet sich solcher gleichfals auf die Præscription, oder Verjährung, weilen seinem Vorgeben nach von demselben jetzt neuerlich nur der Ursachen halber der Heu-Zehend begehret, und genommen werden will, daß selber einmahl Wicken darein gebauet, und darauß den Zehend gereichet hat, da doch von darauß zu erwi-

gen Zeiten niemahl einiger Heu-Zehend weder begehret, noch gegeben ist worden, wie solches er Leonard V. mit einem Attestato von Herrn Ober-Vogt zu w. beleet.

Auß welchem dann allen Klägerer Theil schliessen will, daß die Unterthanen zu OE. in disen drey obbeschriebenen Casibus bey ihrer langen hergebrachten Possession des nicht schuldigen, auch nicht gereichten Heu-Zehenden zuschützen, und Herr Pfarr-Verweyer von seiner Præntension abzuweisen seye.

Wann aber dise bisher vorgebrachte Fundamenta, und Rationes was reiffers betrachte, finde ich sie bey weitem von keiner so grossen Erheblichkeit, daß derentwegen das per Jus Commune der Pfarr OW. und zu vorderist dem Hochlöbl. Reichs-Gotts-Haus R. auf die Zehenden Quæstionis erwachsene Recht ihnen zu benennen, und ihnen Klägeren die Immunität von Præntierung deren zuzuschreiben seye, massen ein in Jure bekannte Regel ist, daß auß allen Früchten, wie sie immer beschaffen, von denen Pfarr-Kinderen ihren Seel-Sorgeren der Zehend unwidereprechlich zureichen, welche auch hierauf intentionem fundatam haben, C. cum contingat. 29. 7. unde inquisitioni. & c. quoniam. 13. aliisque concordantibus de Decim.

wann nicht aut consuetudine, vel præscriptione, oder durch besondere Convention, und Pactum die Exemption, oder Immunität à præstandis Decimis von denen Pfarr-Kinderen, oder anderen, die in districta Parochiali gelegene Grund und Boden haben, erworben worden.

Nun aber, was die Præscription betrifft, ist bekant, daß in Fundo Quæstionis erst von wenig Jahren her Decimable Früchten erwachsen, von welchen auch fleißig der Zehend gebührender Massen Jährlich begehret, und auch gereichet ist worden. Kan auch keines Weegs mit Grund, und Fundament gesagt werden, daß in generali zu OE. die Decima fœni per contrariam consuetudinem gehoben worden; dann zu erweisen, daß all dort ex contractu sechs oder siblen Höf, seu prædia determinata in vicem Decimarum ein beladenes Fuder Heu, so vier Pferd erziehen mögen, abfolgen lassen, welcher Contract, oder Verhandlung zwischen dem Reichs-Gotts-Haus R. und disen ihren Unterthanen sub laudatissimo Regimine Reverendissimi Domini Abbatis F. p. m. Anno 1666. auf ein neues confirmiret, und stabiliret ist worden. Auß welchem dann nothwendig folget, daß obligatio præstandi Decimas annoch verbliben, und keines Weegs via præscriptionis gehoben worden; quia si aliquid penditur loco Decimarum, censetur id, quod penditur, subrogatum ipsis Decimis: subrogatum autem sapit naturam ejus, cui subrogatum id est, per vulgata Juris principia. Igitur idem est, ac si jus petendi Decimas fœni secundum

cundum totam suam quantitatem adhuc persisteret in suo esse. Atqui si hoc persisteret in suo esse, ex Prato Questionis Decimae exigi, & huius possessores ad illas obstringi possent. Ergo ist der Zehend zu OE. auf diesem neuen Pruell oder Garten, und universim von dem vorher zur Vieh-Wäyd jetzt zu zweymädiger Wismad gebrauchenden Grund zusetzen, und abzustatten, und zwar secundum totam suam quantitatem, massen

II. Wann hier eine Moderation zumachen wäre, müste solches erzungen werden aus dem kurz vorher angeführten Contract, durch welchen an statt des sonst schuldigen Zehends ein Fueder Heu ist aufgedungen worden. Nun aber seynd solthane Pacta und Conventiones, als præjudiciosa, von solcher Natur, ut strictam tantummodo interpretationem patiantur: darum selbe allein zu verstehen de prædiis, & pratis, welche Zeit getroffenen Contracts gebauet worden, und damahl schon im Stand gewesen, nicht aber auf diejenige, so da künfftighin zum Bau, Frucht, und Nutzbarkeit erst gebracht, extendiret, und außgestreckt können werden. Auß welchem dann folget, daß auch per Contractum, & Conventionem intam aus denen quæstionirten Grund und Boden das sonst gebührende Zehend-Recht keines Weegs gemindert, vil weniger gar aufgehoben worden. Bleibet also, quod non obstante hoc pacto cum Parochianis ab Antecessorum quodam convento, Parochus possit Decimas feni integras exigere ex aliis prædiis, & quod Parochiani possint ad eam quantitatem pendendam obligari, si talia prædia, circa quæ non est conventum, possideant.

12. Und macht auch hierin nichts, daß im accusirten Fundo einige Aenderung geschehen, und selber nachdem er zuvor für eine Vieh-wäyd gebraucht worden, jetzt zu einem zweymädigen Wismad worden; neque enim mutatione formæ Dominus fundi potest Ecclesie quidquam Juris eripere, quippe cui ex omnibus terræ proventibus Decimam Jura assignant. Ja diese Mutation ist dem Gottes-Haus OW. höchstens fürträglich, massen bekannt in Jure ist, daß im Fall, so ein Grund, so zuvor keine Decimable Früchten hervorgebracht, also veränderet wird, daß darauf zehendbare Früchten hervorkommen, unverweigerlich der Zehend darauß zureichen, welche Lehr außdruckentlich bestätiget

C. commissum. 4. de Decim. ubi Pontifex, sicut inquit, etiam de pascuis olim Decima persolvebant, ita nunc de iisdem, ad frugum fertilitatem translatis, Decimas volumus absque diminutione persolvi.

Ist also solches auch in unserem Casu zu concludiren, und die OE. Unterthanen zu Reichung des Heu-Zehenden anzuhalten, in R. P. Schmalzgrueber Consil. Tom. I.

Ansehung, daß selbe das ihnen zugelassene Garten-Recht auf quæstionirtem Fundo vorhin niemahl gebraucht, wohl aber selbes als ein Vieh-Wäyd genuset, und also weilen ex pascuis jetziger Zeit kein Zehend pflegt gereicht zu werden, auß einem bißher unzehendbaren Grund jetzt einen Zehendbaren hierdurch gemacht, da selbe ihne gegenwärtiger Zeit als zweymädig genüssen. Auß welchem dann leichtlich fließet Responsio ad Fundamenta Partis adversæ.

Ad 1. Daß Fundus Quæstionis über anderthalb hundert Jahr für ein Gemeinds-Wäyd gedienet, nachmahl aber erst in ein zweymädiges Mad, Pruell, und Garten verkehret worden, probiret allein, und ad summum, daß es nicht für ein propriè, & strictè dictum Novale, keines Weegs aber, daß es nicht saltem für ein Novale impropiè, & latè sumptum seye anzusehen, weilen es ein ganz andere Natur an sich genommen, und als ein zweymädiges Mad, Pruell, oder Garten eingezäunet, getungt, und gebauet, auch andere, als zuvor, in sich selbst Decimable in dieser Parochia Früchten hervor bringet. Daß aber auch auß denen minus propriè dictis Novalibus oder Zehend denen Pfarreren, oder wer das Zehend-Recht einigerley Weis genießet, müste gegeben, und abgestattet werden, ist die allgemeine Lehr Doctorum, ut videre est

Apud me lib. 3. tit. 30. n. 31. & 32. juxta quos, etsi terræ mutetur qualitas, non tamen mutatur ipsius substantia; terra enim, quæ fuit ex se, & ab antiquo Decimalis, non fuit obligata ad certum genus fructuum, sed ad eos, quos tulerit.

Daß aber auch Fundus Quæstionis schon vorhin obligationi Decimarum pendendum unterworfen seye gewesen, erhellet aus deme, weilen, da man einen Theil davon zu einem Kraut-Garten gerichtet, und gebauet, der Zehend daraus abgeföhret worden.

Ad 2. Daß vorhin aus accusirten Fundo kein Heu-Zehend begehret worden, ob gleich besagter massen in Specie Facti nach abgetribenen Vieh was weniges Heu darauß gesammelt, und unter die Unterthanen ist außgetheilet worden, wird der Ursachen villeicht geschehen seyn, daß solches Heu in sich wenig, und darumb tanquam non considerabile ware, dessentwegen quæstionirte Fundus, cum à principali denominatio capiatur, nicht für ein Wismad, sonder bloß für eine Vieh-Wäyd ist angesehen worden, können also sie Kläger für ihre Intention nichts behelfliches heraufziehen aus deme, daß von besagtem Grund niemahl einiger Zehend gereicht worden, weilen nach Land- und auch sonst anderstwo gebräuchlicher Observanz man auß denen Pascuis keinen Zehend

14. Responsio ad Argumenta Partis adversæ.

15.

Zehend mehr pfeget zu fangen. Auß welchem aber ganz und gar nicht folget, daß solcher Grund auch fürhin, und in casu, da selber den Nahmen und Prædicat einer Vieh-Wäyd in re ipsa verliehret, und in einen zwey-mädigen Pruell, oder Garten verwandelt worden, folgsamb ein ganz andere Natur an sich genommen, solches Zehends befreyet, und Juri Decimarum præscribiret worden, welche Præscription auch um der Ursachen in facto keinen Platz findet, weilten sobald die-ermelter Grund als zwey-mädig gefruchtet, und also genossen ist worden, also gleich der damahl bestellte Vicarius P. Ma. solche Zehend gefordert, auch solches seine Successores bis auf jetzige Zeit immer prosequiret, und gepflozen haben, darum folglich keiner Præscription statt gegeben.

16.

Ad 3. Daß Reverendissimus Dominus Abbas H. in dem mit dem Gabriel N. aufgerichteten Kauff-Contract von denen Zehenden keine Meldung gethan, macht nichts zur Sach; dann weilten der Zehend Jure communi von allen Früchten gebotten ist, und solches Rechtens Reverendissimus, als Administrator rerum Ecclesiasticarum sine solennitatibus ad alienationem itarum requisitis sich nicht hat begeben können, ist nicht nur eine Muthmaßung, sonder ein gewisse Sach, daß gemelter Herr Reichs-Prælat keines Weegs weder Juri, weder Herrn Pfarr-Vicario, noch auch seinem ihme anvertrautem Gotts-Haus, und dessen Gerechtfamen præjudiciren habe wollen, oder können. Darum wann schon die Meldung von denen Decimis in selbem Kauffvergeben worden, einem Pfarr-Verweßern, præsertim Religioso, mit Nichten übel zu deuten, wann selber sich an das per SS. Canones jedem Pfarr-Herrn zustehende Recht haltet, und solche Zehenden einfordert. Daß aber nicht alsobald von den drey Tagwerck ihme Gabriel N. überlassen, und folglich eingezaunten Platz der gebührende Zehend begehret, und gereicht ist worden, kan dessenthalben er Gabriel kein Præscription, oder Verjährung vorwenden, weilten die zu solcher Verjährung erforderte Zeit noch nicht verlossen.

17.

Ad 4. Daß der Zehend den rechtmäßigen Pfarrern gereicht muß werden, geschicht solches nicht der Ursachen, daß er ein Gemeinds-Mann, auch mit seinen Pfarr-Kinderen die Gemeinds-Wäyd genießen mag, und hernach an denen aufgetheilten Parten des zwey-mädig gemachten Fundicaren muß, sonder weilten er Pfarrer ist, deme SS. Canones intentionem in Decimis fundatam geben.

18.

Ad 5. Stehet in contrarium ein anderes von R. D. P. Ba. als damahligen Vicario zu OW. mit eigener Hand geschribenes Attestatum, durch welches er bezeiget, daß er selbst von Anno 1631. bis 1687. inclusive

auf besagtem des Leonard V. Gärtlein jährlich den schuldigen Zehend ohne einige Widerred in natura aufgezehlet, und genossen habe, so auch beweislich von seinen Vorfahren, und Nachkommen jederzeit geschehen: welches Attestatum gewiß vorzuziehen nudæ assertioni des Leonard. V. als welcher erst zwey Jahr beyläufig dieses Gut besizet. Ja vermeyne, daß ganz billich bemelten Attestato mehr Glauben bezumessen, als deme, so in diser quinta Ratione dubitandi in contrarium angezogen, massen Herr Ober-Vogt von W. noch nicht also lang bey seinem Ampt, herentgegen Herr Pater Ba. auf die sibben Jahr die Pfarr OW. versehen, darum gar wohl hat wissen sollen, und können, wie, was, und von wem er jährlich seine Reditus, Decimas &c. zusordern, und auch eingemommen habe.

Es könnte zwar allhier vorgeben werden, daß solches Attestatum allein Testimonium Domesticum, und also von keinen so grossen Kräften seye; so ist aber hierin zu merken, daß mit den Clericis, und Religiosis in disem Stuck ein Absatz zu machen, wie verlauthet ex

C. in super. 6. & c. cum nuntius. 12. de rebus & Attestat. c. etsi Christus. 26. in de Jurejur. Ubi aperte, & generaliter declaratur, quod Clerici, & Religiosi in causa Ecclesiæ suæ, aut Monasterii possint testimonium ferre iis tantum exceptis, qui in tali casu tanquam Procuratores ad agendum, vel respondendum destinantur.

Ist also bemeltes Attestatum keines Weegs der Ursach halber zuverwerffen, besonders weil er Herr Pater Ba. auch ein Gott geweycheter Priester, zu dem Venerabilis Senior, auch sonst hin und wider auf den Pfarreyen, über das etlichmahl in der Groß-Kellerey experimentirter Mann, und also ihme nicht weniger Glauben zumessen, in Erwegung, daß auch sonst die Sach allezeit gewiser, wann man, wie P. Senior, die Sach mit Augen sibet, mit Händen greiffet, und in dem Werck erfahret, als wann man es, wie Herr Ober-Vogt, nur sagen höret. Solte aber über dieses alles Veritas Attestati in den Zweifel wollen gezogen werden, so wird villeicht noch wohl mit der Älteren aus der Gemeind Bezeugnuß, wann sie nur wolten der Wahrheit steuren, solche Attestation können belegen, und confirmiret werden.

Ist also meine gängliche, jedoch unvorgreifliche Meynung, daß mit allem Zug Rechtens auf quæstionirten Fundis der accusirte Heu-Zehend möge gefangen werden, und deren Besizer von diser Obligation sich keines Weegs aufwinden mögen, auß diser hauptsächlichen Ursach, daß ex vi Juris communis solchen zureichen ein jederman bekannte Schuldigkeit, herentgegen die

die Entbürdung von selber, weder ex præscriptione vel consuetudine contraria, noch auch speciali pacto von ihnen ist bishero erworben, und dargethan worden, ja vilmehr erwisen kan werden, daß das exercitium

istius Juris bey den bissheren Herrn Pfarze Verweseren zu OW. noch bis dato in viridi observantia allzeit gewesen seye. Ita Salvo meliore &c.

CONSILIUM XXVII.

In Causa Controversæ Hæreditatis inter Collaterales.

SUMMARIUM.

- 1. 2. 3. Facti Species.
- 4. An verba, de quibus in casu, sint habenda pro Testamento militari? Resolvitur affirmativè, animus testandi asstimandus est ex circumstantiis. n. 7. & 8.
- 5. Privilegium Testamenti militaris limitatur à Maximiliano I. competit tamen militibus per breve tempus ex castris absentibus. n. 9.
- 6. Testamentum militis nuncupativum debet probari per duos testes. Sufficiunt tamen qualescunque, modo de Jure gentium sint habiles ad deponendum Testimonium. n. 10.
- 11. An cum Agnatis etiam Cognati ejusdem gradus ab intestato succedant?
- 12. 13. 14. Rationes dubitandi.
- 15. 16. 17. Resolvitur affirmativè: ita tamen,

- ut in successione Collateralium fratribus remotiorum e. g. in Patruorum filiis, jus representationis locum non habeat.
- 18. 19. 20. Respondetur ad rationes dubitandi.
- 21. seqq. Alii tenentur ad alimentationem pupilli, quos ordo successionis ab intestato tangit.
- 27. An repeti possint alimenta pupillo præstita?
- 28. Præstatio alimentorum videtur fieri animo donandi, & pietatis causâ.
- 29. seqq. Hic tamen animus non semper, nec in omnibus præsumi potest.
- 33. seqq. Contrahuntur datâ hucusque responsa.

FACTI SPECIES.

1. **E** hat sich vor Jahren Georg mit Barbara, verheyrathet, auß welcher er drey Kinder, Anna Maria, Sabina, und Wolff Philipp Ehelich erzeuget. Auf welches Barbara nach etwelcher Zeit gestorben, Georg aber ad secunda Vota geschritten. Mit seiner anderen Ehe Gemahlin hat selber eine Zeit gehauset, und seine Mittel, so bey erster Ehe zimlich abgegangen, merklich vermehret. Aber ehe selber einige Eheleibliche Erben auß diser seiner anderen Frauen erworben, des Todts verfahren. Dem Vater ist in diesem vorgangen eine auß gemeldet seinen zweyen Töchtern. Die andere hat die fallende Kranckheit bekommen, und ist nach dem Todt des Vatters von Obrigkeit auß der Schwester dises ihres Vatters zugeschaffet worden, welche auch in die zwey Jahr sie sorgfältig versieget, und zwar mit groß ihren Schaden; dann eine auß ihren Töchtern dise Kranckheit ererbet, und daran gestorben.

2. Der Sohn Wolff Philipp ist in den Krieg gangen, und in demselben vor Belgrad umkommen. Ehe diser das letzte mahl in Ungaren abmarschirte, hat er seine Bluts-

Verwandte heimgesuchet, von denen er dan gefragt wurde, weillen er widerum in die Campagne abreisen müste, und vilen Lebens-Gefahren unterworfen wurde seyn, was Disposition von seinen Mittlen, und Haabschafft er machen wolte, wann (welches Gott verhüte) ein wideriger Fall sich ereignen, und er mit Todt abgehen solte. Auf welches er in Deyseyn zweyer Töchter der gemeldet seines Vatters Schwester, wie auch in Gegenwarth zweyer anderer Besfreundten von Seithen seiner Mutter, unverbellen geantwortet, solte er in dem Feld umkommen, wolte er, daß sein Verlassenschafft dahin käme, wo sein mit der fallenden Kranckheit behaffte Schwester verpfleget worden, und auch gestorben: welchen seinen Willen er auch auß dem Weeg nacher Weblingen nicht weit von der Stadt widerhollet, wie mit den gemeldet vier beywesenden Personen, wann anderst sie alle der Wahrheit steuren wollen, könnte Rechtsgnügig belegen werden.

Auß disen drey Kinderen des Georg hat keines einigen Leibs-Erben erzeuget. Seynd also allein überig Seithen des Vatters benannten Georg vier Geschwistrigt, deren drey in Tyrol hausen, die vierdte aber in hiesiger Gegend wohnet. Seithen der Mutter seynd bey Leben zwey ihre Geschwistrigt,